

Kultur, Mi 22.09.10 08:55 Uhr

## Galerierundgang

Schweden ist für viele ein ideales Land. Und das nicht nur wegen der schönen Natur. Vor allem der sichere Lebensstandard und die sozialen Strukturen werden von Außenstehenden bewundert. Doch der schwedische Fotograf Joakim Eneroth hinterfragt dieses skandinavische Idyll und nimmt eines seiner Symbole ins Visier seiner Kamera. Ein Beitrag von Barbara Wiegand.

### Joakim Eneroth in der Galerie Swedish Photography



Bildausschnitt aus einem Foto von Joakim Eneroth: Swedish Red [Swedish Photography]

Wir alle kennen sie wohl, aus Kinderbüchern und Urlaubsprojekten – die typischen schwedischen Holzhäuser, mit ihren in warmen Rot gestrichenen Fassaden, die nach außen einladend wirken und innen Gemütlichkeit versprechen. Und auch auf den Fotos von Joakim Eneroth scheint diese Schwedenwelt auf den ersten Blick noch heil zu sein. Denn die Eigenheime, die er in der Nähe von Stockholm fotografierte, sind ganz so wie man sie kennt, rot mit einer grünen Hecke, und einem weißen Zaun drum herum. Doch dann stutzt man und merkt schließlich, dass keines dieser schnuckeligen Häuschen ein Fenster hat

**Joakim Eneroth:** "Wir haben tausende solcher roten Häuser in Schweden. Ein romantisches Ideal, mit dem ich ironisch umgehe. Ich spiele ein Spiel damit. Ich habe die fensterlosen Brandmauern fotografiert, oder die Fenster aus den Fotos wegretuschiert, um die Isolation zu zeigen, die dieses traute Heim auch bedeuten kann. Das gilt auch für die perfekt getrimmten Hecken, für die weißen Zäune, sie sind Barrikaden, die man errichtet hat um die unkontrollierbare Realität draußen zu halten."

So hat der 1969 in Stockholm geborene Künstler aus einem malerischen Motiv ein abweisendes Monument gemacht, hat das traute Heim in eine Trutzburg verwandelt, die ihre Bewohner gegen alles Fremde verteidigen.

**Joakim Eneroth:** "Man sieht ja keine Menschen auf meinen Fotos. Ja, die Straßen in diesen Siedlungen sind oft menschenleer. Aber kaum hatte ich mich mit meiner Kamera vor dem Haus aufgestellt, dann kamen sie raus, die Hausbesitzer. Sie fragten mich, was ich da zu suchen hätte, ja sie haben mich angeschrien, wollten mich verscheuchen. Ganz anders in Indien, als ich die Häuser der Menschen dort fotografiert habe, da haben mich viele eingeladen, hereinzukommen. In Schweden ist mir das kein einziges Mal passiert."

Doch wenn Eneroth sein künstlerisch-ironisches Spiel mit dem schwedischen Idyll spielt, dann tut er das ohne arrogant zu sein. Schließlich hat er selbst mal in einem roten Holzhaus gewohnt. Nein, er stellt das Ideal eher subtil in Frage. Seine Bilder sind irritierend schön, die in Serie fotografierten Häuser wirken auch ohne Fenster malerisch – und dabei seltsam verfremdet. Das rote Haus im Schnee hebt sich vom weiß ab wie eine abstrakte Farbfläche und ragt hinter einer grünen Hecke wie eine Pyramide hervor. Bis zum 30. Oktober sind die Fotos von Joakim Eneroth noch in der Galerie Swedish Photography im Kunstthof in der Oranienburger Straße 27 zu sehen.